

Jahresbericht 2023

Pro Natura Graubünden



© Pro Natura

01 Wir steigern die Vielfalt der Natur

Schutzgebiete

109

Schutzgebiete sind im Besitz von Pro Natura Graubünden oder mit einem Vertrag gesichert. Darunter befinden sich 62 Naturschutzgebiete, 29 Naturobjekte wie wertvolle Einzelbäume, 6 Landschaftsschutzgebiete und 12 Pflanzenschutzgebiete.

Mehr als 2'000 Stunden haben die Geschäftsstelle und die Schutzgebietsbeauftragten im 2023 in die Schutzgebiete investiert.

2'000

360'000

Wir haben 2023 über 360'000 CHF in die Pflege der Naturschutzgebiete investiert.

Pro Natura Graubünden hat auch im Jahr 2023 wieder einen grossen Schwerpunkt auf die Arbeit in den Schutzgebieten gelegt. Die Schutzgebietsbeauftragten und die Geschäftsstelle haben mehr als 2'000 Stunden für die Pflege und Betreuung der Schutzgebiete aufgewendet. Dazu kommen noch unzählige Stunden, welche Freiwillige, Schulklassen, Landwirte und externe Firmen geleistet haben. Beispielhaft berichten wir über die Arbeit in zwei Schutzgebieten. Wir möchten hier dem Kanton für die Unterstützung danken.



Isla Mulin Sut Neben Auenwald, Wiesen und Moorfragmenten prägen Weiher mit einem starken Schilfbestand das Schutzgebiet Isla Mulin Sut in Castrisch. Seit kurzem ist hier auch der Biber aktiv, welcher die natürliche Dynamik zurück ins Gebiet bringt. Im Pflegeeinsatz entfernten wir grosse Mengen an Schilf aus dem Gebiet. Jetzt finden Libellen, Vögel und Feuchtvegetation einen aufgewerteten Lebensraum.



Weiher Isla Mulin Sut nach der Mahd

Pro Niev Das Gebiet Pro Niev in Feldis besteht hauptsächlich aus zwei Weihern, welche als Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung inventarisiert sind. Der Weiher Südwest ist in den letzten Jahren immer mehr eingewachsen und drohte seine ökologische Vielfalt zu verlieren. Im Herbst 2023 entfernten wir grosse Mengen an Schachtelhalm. Eine lokale Baufirma hat für uns den Damm erneuert und eine Piste für die zukünftige Pflege gebaut, welche bei normalem Wasserstand nicht sichtbar sein wird. Die Amphibien finden nun wieder genügend offene Wasserflächen. Die Massnahmen konnten dank Unterstützung des Kantons, des Nature Made Star Fonds Solis vom EWZ und einer Spende der IG Raguta umgesetzt werden.



Der Weiher bei Pro Niev, in welchem das Bauprojekt ausgeführt wurde vor den Arbeiten.

Ferienarbeitswoche Obermatten Auch dieses Jahr hatten wir wieder eine Ferienarbeitswochen in Obermatten. Die engagierten Freiwilligen haben Köbi bei der Mahd der artenreichen Wiesen während einer Woche unterstützt, und sind mit vielen Eindrücken nach einer strengen Woche zufrieden wieder nach Hause gegangen.

Aktion Biber & Co. Ostschweiz

3

Projekte liefen im 2023 in Graubünden in der Aktion Biber & Co. Ostschweiz.

Stunden Arbeitszeit haben wir für die Aufwertung von Gewässerlebensräumen in Graubünden im 2023 investiert.

850



Gelbbauchunke

In der «Aktion Biber & Co. Graubünden, Thurgau und Zürich» engagieren wir uns für ein grosses, artenreiches Gewässermosaik. In Graubünden werten wir Quellen auf und pflegen und bauen wir Amphibienweiher. In Zusammenarbeit mit dem Naturpark Beverin haben wir im Herbst ein Projekt gestartet, um ausgewählte Quellen aufzuwerten und vor Beeinträchtigungen zu schützen. Im Bündner Rheintal pflegten wir mit Freiwilligen und Zivildienstleistenden 19 Weiher an zehn Standorten. Weiter sind neue Teiche zur Förderung von Rote Liste Arten wie Kammmolch, Teichmolch und Gelbbauchunke in Planung.

Siechastuda Das Schutzgebiet Siechenstuda in Maienfeld ist eines der wichtigsten Gebiete Graubündens für die Gelbbauchunke. In den letzten Jahren nahm der Bestand stetig ab. Zur Förderung der Gelbbauchunke haben wir 2023 als kurzfristige Massnahme sechs Brunnentröge eingegraben. Diese waren schnell voll mit paarenden Unken und später unzähligen Kaulquappen. Bis Ende Sommer fanden wir einige Hundert junge Unken, die die Tröge verlassen haben.



Die ablassbaren Brunnentröge in der Siechastuda dienen als Laichgewässer für Gelbbauchunken.

Aktion Hase & Co. Graubünden und Glarus

6

Projekte haben wir im 2023 in der Aktion Hase & Co. Graubünden und Glarus durchgeführt

Stunden Arbeitszeit haben wir in die Förderung von Strukturen im Kulturland im 2023 investiert.

2000

38

Ast- und Steinhäufen haben wir im 2023 gebaut.

Laufmeter neue Hecken haben wir gepflanzt.

95

Strukturreiche Rebberge und Wiesen Bündner Herrschaft

In der Bündner Herrschaft finden wir an den Hängen noch diverse intakte Lebensräume. Doch auch hier steigt der Nutzungsdruck. Die einheimischen Tiere brauchen deshalb Unterstützung. Pro Natura Graubünden hat im Jahr 2023 gemeinsam mit BirdLife ein Projekt zur Strukturförderung und Lebensraumaufwertung in den Rebbergen der Bündner Herrschaft gestartet.

Reben, Wiesen, Weiden und Eichenhaine prägen das Landschaftsbild. Hecken, Trockenmauern und Feldgehölze vernetzen die Lebensräume. Diese Landschaft ist der Lebensraum seltener Arten wie dem Hufeisenkleegelbling, der Heidelerche, dem Neuntöter, dem Wiedehopf, der Zaunammer, der Schlingnatter, dem Mauswiesel oder dem Grossen Mausohr. Viele dieser Arten werden auf der Roten Liste als verletzlich oder potenziell gefährdet eingestuft. Um diese Arten zu fördern und die überregional bedeutenden Vorkommen zu erhalten,



Neue Ast- und Steinhaufen bieten dem Hermelin Versteckmöglichkeiten und ein Heim für die Jungenaufzucht.

ist es wichtig, viele und grossflächige Aufwertungen umzusetzen. Für die Spezialisten unter den Tieren haben wir einen Massnahmenkatalog entwickelt, welcher den Ansprüchen die-

ser Tiere gerecht wird. Das Hermelin braucht zum Beispiel Ast- und Steinhaufen für die Jungenaufzucht, der Neuntöter dagegen Hecken und offenen Boden für die Brut und die Nahrungsaufnahme. Einige Vögel brauchen Unterstützung durch künstliche Nisthilfen und einen reich gedeckten Tisch an Insekten.

Im 2023 haben wir 18 WinzerInnen beraten. Wir durften bei sieben WinzerInnen Aufwertungsmassnahmen durchführen.



Mauswiesel © André Besimo

Artenförderung Grosse Hufeisennase (2022-2024) - ökologische Aufwertungen des Jagdgebiets

Die Grosse Hufeisennase ist eine der grössten Fledermausarten der Schweiz. Sie gilt auf der Roten Liste als «vom Aussterben bedroht» und hat die höchste Priorität auf der Liste der national prioritären Arten. Die grösste Wochenstube Mitteleuropas befindet sich in Sagogn



Die Pflanzungen einheimischer Bäume und Hecken auf dem Golfplatz Sagogn stellen eine Bereicherung für die grosse Hufeisennase dar.

(180 Tiere). Bei unserem Artenförderungsprojekt setzen wir möglichst viele Massnahmen im Aktionsradius des Jagdgebiets zur Förderung des Nahrungsangebots – grosse Insekten wie Maikäfer und Nachtfalter – um. Dabei stehen wir mit Landbesitzerinnen und Bewirtschaftern in Schluein und Valendas in Kontakt. Im Herbst 2023 konnten wir mit dem Golfplatz in Schluein zusammen 27 einheimische Bäume wie Sommerlinde, Birke, Speierling, Stieleiche, Wildobst und Feldahorn sowie 201 Sträucher als Hecken pflanzen. Um die Erfolgsaussichten der Sagogner Kolonie der Grossen Hufeisennase zu steigern und sie langfristig erhalten zu können, setzen wir 2024 weitere Massnahmen in der Region um. Mit der Pflanzung von Gehölzstrukturen und dem Anlegen von blütenreichen Bereichen kann das Insektenvorkommen gefördert werden. Denn ein gutes Insektenvorkommen ist Voraussetzung für das Überleben der Kolonie.

Artenschutzprojekte Kiesbank-Grashüpfer und Grosse Sägeschrecke

Der Kiesbank-Grashüpfer (*Chorthippus pullus*) und die Grosse Sägeschrecke (*Saga pedo*) sind in der Schweiz vom Aussterben bedrohte Heuschreckenarten. Aufgrund ihres sehr eingeschränkten Verbreitungsgebiets und ihres Vorkommens an nur wenigen Standorten in der Schweiz ist ihr Bestand stark gefährdet. Durch die fortwährende Abnahme der Populationsgrössen und die Isolation ist akuter Handlungsbedarf zu ihrem Schutz nötig. Das Naturschutzbüro «Atragene» leitet seit rund fünf Jahren zwei Förderprojekte zum Schutz der beiden Arten und erstellte für jede Art einen Aktionsplan. Pro Natura Graubünden unterstützt die Projekte im Auftrag des Amts für Natur und Umwelt (ANU) seit 2023 und räumt dem Schutz von stark bedrohten Arten hohe Priorität ein.



Der Kiesbank-Grashüpfer liebt Lebensräume, die durch dynamische Prozesse wie Hochwasser und Rutschungen geprägt sind.

Der Kiesbank-Grashüpfer ist eine Charakterart der natürlichen Flussaue Mitteleuro-



pas und besiedelt nur Lebensräume, welche durch dynamische Prozesse geprägt sind. Im Vergleich zum vegetarischen Kiesbank-Grashüpfer, der v.a. in Auengebieten zu finden ist, hat sich die als Lauerjägerin lebende Grosse Sägeschrecke auf Trocken- und Halbtrockenrasen sowie Kalkschuttfuren mit Felsstrukturen spezialisiert. In den ersten beiden Jahren werden u.a. die Populationsgrößen überprüft. Weiter sind Monitoring-, Pflege-, Aufwertungs- und Wiederansiedlungsmassnahmen geplant. Zur Habitataufwertung werden Entbuschungsmassnahmen und Abklärungen bzw. Untersuchungen zum Bewirtschaftungsmanagement stattfinden. Zudem sind Wiederansiedlungsversuche vorgesehen. Pro Natura Graubünden beteiligt sich bei der Suche nach Vorkommen und der Massnahmenumsetzung. Die Verant-



wortung zur Erhaltung der beiden charismatischen, jedoch leider stark gefährdeten Arten im Kanton Graubünden ist gross.

Aktion Spechte & Co. GR

950

Im 2023 haben wir 950 Stunden Arbeitszeit in die Aufwertung von Waldlebensräumen in Graubünden investiert.

Wir arbeiteten in der Aktion Spechte & Co. im 2023 mit 2 Gemeinden zusammen.

2

5

Wir haben im 2023 für fünf neue Projektideen mit allen relevanten Stakeholdern abgeklärt, ob diese machbar und durchführbar sind.

Die Aktion Spechte & Co. Graubünden hat in Graubünden fünf Projekte verfolgt von denen im 2024 drei starten sollen. Neben der Ausarbeitung der neuen Projekte wurden mehrere kleinere externe Projekte unterstützt wie z. B. eine Waldrandaufwertung einer Jägersektion im Bündner Rheintal oder die Suche nach kleinen wald- und heckenbewohnenden Säugtierarten im Domleschg.

Artenförderprojekte

Viele gefährdete Waldarten sind auf Alt- und Totholz angewiesen. Darunter auch der farbenfrohe Alpenbock oder der mit einem imposanten Geweih ausgestattete Hirschkäfer. Für Alpenbock, Hirschkäfer sowie weitere Insekten und mehrere Fledermausarten wurden Massnahmen für Lebensraumaufwertungen ausgearbeitet. Die Umsetzung einiger Sofortmass-

nahmen zur Förderung von Alpenbock und Hirschkäfer sind fürs 2024 vorgesehen.



Hirschkäfer

Lebensturm

Ein grosses Defizit im Bündner Wald ist die geringe Dichte an alten Bäumen. Diese bieten unter anderem zahlreiche Nischen und Mikrohabitate für Pflanzen, Tiere, Moose, Pilze und Flechten. Die Bedeutung von alten Bäumen für ein funktionierendes Waldökosystem ist der breiten Bevölkerung oft nicht bewusst. Zur Kommunikation des Wertes alter Bäume und zur Förderung gefährdeter Waldarten wurde das Lebensturmprojekt ausgearbeitet. Die Türme haben eine Grundfläche von einem Quadratmeter und sind bis zu 4 Meter hoch. Jedes Stockwerk der Türme bietet Nistplätze, Tagesverstecke oder Überwinterungsmöglichkeiten für gefährdete Waldarten. Über eine Tafel werden Passanten informiert, welche Teile eines alten Baumes durch die Nisthilfen im Lebensturm imitiert werden und weshalb alte Bäume im Wald wichtig sind. Im Herbst 2023 wurde das erste Grundgerüst für einen Turm aufgestellt, mit Nisthilfen bestückt wird er anfangs 2024.



Das Gerüst eines Lebensturms.

Weitere Projekte

147

Freiwillige engagieren sich bei Pasturs voluntaris.

Arbeitstage haben die Freiwilligen im Jahr 2023 in Pasturs voluntaris geleistet.

136

Pasturs voluntaris

Mit dem Freiwilligenprojekt Pasturs Voluntaris konnten auch dieses Jahr zahlreiche Betriebe bei der Umsetzung von Herdenschutz unterstützt werden. Das Projekt ist seit dem Pilotjahr im 2021 gewachsen und inzwischen auch ausserhalb der Surselva angekommen. Bis Ende 2023 wurden 23 Betriebe in sieben von zwölf Bündner Regionen unterstützt. Dem Projekt standen total 147 freiwillige Helferinnen zur Verfügung, die seit Beginn insgesamt 360 Arbeitstage geleistet haben. Eine Zunahme der Einsätze konnte vor allem bei den Alpverbereitungen festgestellt werden. Von allen im 2023 unterstützten Betrieben kam ein sehr positives Feedback zu der Arbeit unserer Freiwilligen zurück. Die Freiwilligen waren auch dieses Jahr eine grosse Hilfe für Hirten und Kleinviehhalterinnen.

Setzlingsmarkt

In Zusammenarbeit mit ProSpecieRara fand am 20. Mai zum 8. Mal der beliebte Setzlingsmarkt

in der Churer Innenstadt statt. Die Besucherinnen und Besucher konnten zahlreiche einheimische Wildpflanzen und biologische Gemüsesetzlinge erwerben und auf einem geführten Rundgang mit der Naturgärtnerin Yvonne Panzer viel Spannendes über naturnahe Gärten und deren Wert für unsere Insektenwelt erfahren. Wir bastelten mit den Kindern Samenbomben, mit denen die Umgebung kinderleicht artenreicher und bunter gestaltet werden kann.



02 Wir fördern einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen

Politischer Naturschutz

160

Baugesuche ausserhalb der Bauzone haben wir auf ihre Naturverträglichkeit und Gesetzeskonformität im Detail geprüft.

Stellungnahmen im Rahmen von Ortsplanungsrevisionen haben wir verfasst.

32

1800

Stunden haben wir für politische Arbeit investiert.

Auch im Jahr 2023 haben wir die Natur anwaltschaftlich vertreten und uns für die Einhaltung der geltenden Gesetzgebung eingesetzt. Wir haben insgesamt knapp 160 Baugesuche ausserhalb der Bauzone auf die Naturverträglichkeit und Gesetzeskonformität im Detail geprüft. Bei mehr als 20 Fällen haben wir eine Stellungnahme verfasst. Ausserdem haben wir uns aktiv in der Raumplanung eingebracht und zu mehr als 30 Ortsplanungen Stellungnahmen eingereicht.

Vernehmlassungen

Im 2023 haben zwei wichtige kantonale Vernehmlassungen stattgefunden, die Vernehmlassung des kantonalen Richtplans Energie und die Vernehmlassung der Biodiversitätsstrategie des Kantons Graubünden. Wir haben bei beiden die Anliegen der Natur klar eingebracht.

Kantonaler Richtplan Energie

Der Richtplan Energie weist viel zu grosse Ausbauziele für die konfliktträchtige Wasserkraft

und Windenergie auf, und berücksichtigt die Anliegen von Natur und Landschaft viel zu gering. Die Klimakrise und die Biodiversitätskrise müssen zwingend gemeinsam gelöst werden. Zur Bewältigung von beiden Krisen benötigen wir Fläche. Flächen, welche vorderrangig für Natur und Landschaft zur Verfügung stehen, und Flächen, an welchen wir erneuerbare Energien wie Wasserkraft, Wind- oder Solarenergie produzieren können. Die grossräumige Abstimmung der Flächen wäre eine der Kernaufgaben eines Richtplans, v.a. wenn die Energiewende natur- und landschaftsverträglich geschehen soll, wie die Umweltallianz ja bereits seit Jahren fordert und aufzeigt. Genau da ist aber das Problem. Der Richtplan Energie plant überall neue Flächen für die Energienutzung ein, ohne Flächen für Landschaft und Biodiversität zu sichern. Deshalb haben wir gemeinsam mit WWF Graubünden, Bird-Life Graubünden und der Stiftung Landschaftsschutz eine Musterstellungnahme vorbereitet und verbreitet, einen Medienanlass organisiert und als Pro Natura Graubünden eine Stellungnahme mit starkem Fokus auf Biodiversität und Landschaft beim Kanton eingereicht. Wir erwarten vom Kanton, dass unsere Anliegen berücksichtigt werden.

Biodiversitätsstrategie

Im 2023 hat auch die Vernehmlassung zur Biodiversitätsstrategie des Kantons stattgefunden. Eine Biodiversitätsstrategie ist ein wichtiger Schritt, damit die Natur langfristig erhalten werden kann. Wir begrüssen daher, dass der Kanton eine solche Strategie ausarbeitet. Lobenswert ist auch der Grundlagenbericht zum Zustand der Biodiversität in Graubünden. Die Strategie geht in die richtige Richtung, unserer Meinung nach aber viel zu wenig weit.

Eine umfassende Biodiversitätsstrategie holt zwingend alle relevanten Stakeholder an Bord, damit diese sich für die Biodiversität einsetzen.

In Graubünden sind insbesondere die Raumplanung, Waldwirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus und Sport, Bauwirtschaft, Jagd und Fischerei, Verkehr und Erneuerbare Energien wichtig. Gewisse dieser Stakeholder und Themen sind angesprochen, für gewisse fehlen aber Ziele und Massnahmen in der Strategie.

Trotz des praktisch zeitgleichen oder kurz versetzten öffentlichen Vernehmlassung des kantonalen Richtplans Energie und der Biodiversitätsstrategie wurden diese beiden nicht aufeinander abgestimmt. Auf der einen Seite stehen die unverbindlichen Bekenntnisse der Biodiversitätsstrategie, auf der anderen Seite der verbindliche Richtplan Energie mit genauen, quantifizierbaren Zielvorgaben beim Ausbau der erneuerbaren Energien, welche zu Lasten der Natur ausgebaut werden soll.

Wir kritisieren an der Biodiversitätsstrategie, dass diese zu wenig verbindlich ist und zu wenig konkrete und quantifizierbare Zielvorgaben erlässt. Es bleibt abzuwarten, inwiefern und wie stark die Biodiversitätsstrategie zum Erhalt oder gar einer Verbesserung der Natur in Graubünden beitragen kann.

Beschwerden und Einsprachen

1

Im 2023 haben wir eine neue Beschwerde ans Verwaltungsgericht Graubünden eingereicht.

neue Einsprachen haben wir im 2023 eingereicht, eine an das Bundesamt für Energie bezüglich dem Rückbau der Oleodotto del Reno Leitung und eine ans Departement für Volkswirtschaft und Soziales zur Bewässerung in Ftan.

2

Unzureichender Schutz der Moore in Arosa

Die Gemeinde Arosa vernachlässigt den Schutz der Moore. Mit der Revision der Ortsplanung sollen Snowkiten in der Moorlandschaft Faninpass legalisiert und Bikerouten festgelegt werden. Die Landschaftsschutzzone im Bereich der Moorlandschaft Durannapass wird viel zu klein ausgeschieden. Die Umweltverbände Pro Natura, WWF, Birdlife und Mountain Wilder-

ness fordern, dass der Moorschutz gesetzeskonform umgesetzt wird und gelangen deshalb an das Verwaltungsgericht Graubünden.

Moore gehören zu den seltensten und wertvollsten Lebensräumen der Schweiz. Auf nicht einmal 1 Prozent der Fläche der Schweiz leben darin mindestens ein Viertel aller seltenen Pflanzen. Moore und Moorlandschaften sind daher seit der Rothenthurm-Initiative besonders geschützt. Die Gemeinde Arosa plant jedoch bei Hochwang eine riesige Snowkite Zone zu erlassen, welche grossteils in der Moorlandschaft Faninpass zu liegen kommt. Das Snowkiten wird störungsempfindliche Wildtiere wie das Birkhuhn vertreiben. Somit verliert es einen wichtigen Lebensraum, welcher laut Gesetz geschützt werden muss. Anstatt diese relativ neue Nutzung im Gebiet zu legalisieren, muss Arosa vielmehr ein Verbot dieser Winter-sportaktivität in der Moorlandschaft erlassen und durchsetzen.

Zum Schutz einer Moorlandschaft gehört auch, dass besonders Rücksicht auf die seltenen Tiere und Pflanzen genommen wird, die in der Moorlandschaft leben. Birkhühner sind typische Bewohner einer Moorlandschaft. Diese haben hohe Ansprüche an ihren Lebensraum



und brauchen geschützte Ruhe- und Balzplätze. In der Moorlandschaft Faninpass lebt eine relativ grosse Anzahl Birkhühner. Bis ca. 2015 hat der Bestand leicht zugenommen. In den letzten Jahren zeigen sich jedoch Tendenzen zur Abnahme des Bestandes. Die Gemeinde muss daher den Schutz dieser seltenen Tiere gewährleisten.

Durch die Moorlandschaft Faninpass sollen zudem verschiedene Mountainbike Routen, welche auf Wanderwegen entstanden sind, in der Ortsplanung festgelegt werden. Die Gemeinde ordnet damit den Moorschutz gleich zwei Mal dem Tourismus unter, obwohl das Gesetz Nutzungen, die den Schutzziele zuwiderlaufen klar verbietet. Beim Mountainbiken tiefen sich die Räder in den moorigen Wegen ein. Dadurch entstehen Rinnsale, die Wasser aus dem Moor führen. Das Moor trocknet aus, und verliert seine Vitalität.

Schutz der Moore und Moorlandschaften

Der Schutz von Mooren und Moorlandschaften wurde 1987 mit Annahme der Rothenthurm-Initiative in der Bundesverfassung verankert. Die strenge Rechtsgrundlage lässt keine Interessenabwägung zu. In Mooren und Moorlandschaften ist nur erlaubt, was dem Schutz dieser dient oder damit zumindest verträglich ist. Moore müssen ungeschmälert erhalten bleiben und bei jeder Gelegenheit soll der Zustand verbessert werden. Zum Schutzziel gehört auch, dass seltene Pflanzen und Tiere erhalten und gefördert werden.

Die gesetzlichen Pflichten zum Schutz in Moorlandschaften sind klar. Der Bundesrat hat in der Moorlandschaftsverordnung von 1996 erlassen, dass die Schutzziele und die genauen Abgrenzungen in-

nerhalb von sechs Jahren zu erfolgen hat. Auch 20 Jahre nach Ablauf der Frist haben die wenigsten Moorlandschaften in Graubünden spezifische Schutzziele, auch nicht die beiden Moorlandschaften in der Gemeinde Arosa.

Nicht nachvollziehbar ist schliesslich, dass die Gemeinde die Landschaftsschutzzone im Bereich der Moorlandschaft Durannapass nicht so, wie vom Bund vorgegeben, angepasst hat. Die Regierung hat zwar anerkannt, dass die Landschaftsschutzzone korrigiert werden muss, verlangt die Anpassung jedoch ohne plausiblen Grund erst bei der nächsten Ortsplanungsrevision. Es gibt im Bundesrecht klare Fristen für die Umsetzung des Moorschutzes in der Ortsplanung. Diese Frist ist längstens abgelaufen. Es gibt keinen Grund, damit noch länger zuzuwarten. Der Perimeter der Moorlandschaft Durannapass wurde 2017 vom Bund angepasst, nachdem das Verwaltungsgericht im Jahr 2000 den Umweltverbänden Recht gab und eine Überprüfung des Moorperimeters verlangte.

Die Oleodotto-Leitung soll vollständig rückgebaut werden

Die Oleodotto del Reno SA möchte die alte Ölpipeline zwischen Splügen und Thusis endgültig stilllegen. Die Leitung soll grösstenteils im Boden gelassen und mit Zement verfüllt werden. Dabei blendet der Betreiber das Risiko einer gefährlichen Altlast völlig aus. Zudem erschwert und beeinträchtigt die Leitung vorgesehene Revitalisierungen. Pro Natura und WWF fordern in ihrer Einsprache ans Bundesamt für Energie darum, dass die alte Ölpipeline vollständig entfernt und die betroffenen Flächen renaturiert werden.

Die gesetzliche Grundlage ist eigentlich klar: Werden Rohrleitung stillgelegt, sind die Betreiber verpflichtet, diese vollständig rückzu-

bauen, sofern ein öffentliches Interesse daran besteht. Pro Natura und WWF zeigen auf, dass es mehrere Gründe gibt, die für einen vollständigen Rückbau der Oleodotto-Leitung sprechen. Die Oleodotto-Leitung ist mit grosser Wahrscheinlichkeit mit PCB verseucht. Die Leitung und weitere Anlageteile können auf Grund der Bauzeit wahrscheinlich auch andere umweltgefährdende Stoffe, wie Asbest, PAK oder Schwermetalle enthalten. Der Umweltbericht erwähnt dies geht aber nicht näher darauf ein. Da gerade PCB sehr langlebig sind, ins Wasser gelangen und sich in der Nahrungskette anreichern, sind sie für Tiere und Mensch schädlich. PCB sind deshalb verboten und PCB-Quellen müssen entfernt werden. Auf Grund ihrer Giftigkeit sind PCB bereits seit 1972 in offenen Systemen wie Farben, Lacke oder Rostschutz, und seit 1986 generell verboten. Im Rahmen der Messkampagne vom Amt für Natur und Umwelt im 2017 konnte PCB auch im Hinterrhein nachgewiesen werden. Woher dieses PCB stammt, ist nicht klar. Klar hingegen ist, dass die Oleodotto-Leitung vollständig entfernt werden muss.

Die Oleodotto-Leitung wurde grossmehrheitlich im Gewässerraum verlegt. Auch Auengebiete und potenzielle Revitalisierungsstrecken sind betroffen. Am Hinterrhein sind gemäss



Revitalisierungsplanung des Kantons mehrere Gewässerabschnitte für Revitalisierungsprojekte vorgesehen. Die mit Zement verfüllte Oleodotto würde eine spätere Revitalisierung erschweren und verteuern, weil diese Altlast dann auf Kosten des Revitalisierungsprojektes entsorgt werden müsste. Im Sinne des Verursacherprinzips muss die Oleodotto jetzt auf Kosten des Betreibers entfernt werden, um spätere Kosten für die öffentliche Hand zu verhindern.

Bewässerung in Ftan

In Ftan sollen 84 ha neu von Mai bis September bewässert werden. Ftan weist noch eine sehr grosse Artenvielfalt auf, welche durch die Bewässerung stark gefährdet wird. Pro Natura hat deshalb gemeinsam mit WWF und BirdLife eine Einsprache ans Departement für Volkswirtschaft und Soziales eingereicht. Wir verlangen, dass auf die hohen Naturwerte mehr Rücksicht genommen wird. Dazu muss die Bewässerungsfläche verkleinert werden.

Eine Bewässerung von Wiesen führt dazu, dass die Bewirtschaftung intensiver wird und die Artenvielfalt abnimmt. Das konnten bereits verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen nachweisen. Insbesondere im Unter-



engadin gibt es Untersuchungen der Vogelwarte Sempach, welche dies eindrücklich aufzeigen. Extensive und wenig intensive Wiesen haben im bewässerten Gebiet im Unterengadin von 1987/88 bis 2009/10 um über 65% abgenommen. Die Bewässerung hat auch dazu geführt, dass an die Bewässerung angrenzende Flächen intensiviert wurden.

In Ftan sind zahlreiche seltene und geschützte Arten der Reptilien, Heuschrecken, Tagfalter und Vögel von der Bewässerung betroffen. Bei den Reptilien werden beispielsweise die Zauneidechse, Schlingnatter und Kreuzotter leiden. Bei den Heuschrecken sind z.B. das Östliche Heupferd und die Grosse Höckerschrecke betroffen. Das Östliche Heupferd kommt in der Schweiz nur im Unterengadin und im Val Müstair vor. Die Grosse Höckerschrecke findet man nur im Wallis, im Tessin und im Unterengadin. Diese Arten werden ebenso wie die beiden im Gebiet vorkommenden Tagfalter-Arten Esparsetten-Bläuling und Kleines Ochsenauge durch die Bewässerung in ihrer Anzahl abnehmen oder ganz verschwinden.

Nationale Politik

Klimaschutzgesetz

Im 2023 hat die Abstimmung zum Klimaschutzgesetz stattgefunden. Pro Natura hat das Gesetz selbstverständlich auch unterstützt. In Graubünden hat die VBU zusammen mit dem WWF die Ja-Kampagne geleitet. Das Klimaschutzgesetz wurde angenommen.



Nationalratswahlen

2023 haben die nationalen Wahlen stattgefunden. Wir haben im Rahmen der Umweltallianz einen Flyer mit dem Umweltring an alle Haushalte in Graubünden versendet, um auf natur- und landschaftsfreundliche Politikerinnen und Politiker hinzuweisen. Leider haben die natur- und landschaftsfreundlichen Kräfte im Parlament abgenommen.

Umweltring

Freiflächen-Solaranlagen in den Alpen

Ende 2022 hat uns das Parlament den Ausbau von Freiflächen-Solaranlagen in den Alpen beschert. Im 2023 hat uns dieses Thema stark beschäftigt, und einige Ressourcen beansprucht. In Graubünden werden mindestens 15 Freiflächenanlagen geplant. Bei vielen davon wurden wir mehr oder weniger stark involviert. Wir haben bei vielen Projekten konstruktiv mitgewirkt und uns bei wenigen öffentlich gegen die Anlagen gewehrt. Kritisch sind wir gegenüber Berninasolar, Nandro-Solar, und den beiden Solarprojekten in Ilanz. In Ilanz und in

Surses haben wir auch einen Flyer gegen diese Freiflächen-Solaranlagen versendet, da diese geplanten Anlagen sowohl aus Biodiversitäts- wie aus Landschaftssicht sehr schlecht abgeschnitten haben.

Mittlerweile liegen auch die ersten Baubewilligungs-Gesuche für alpine Freiflächenanlagen im Kanton Graubünden vor. Sie zeigen auf, was wir bereits vermutet haben: Viele –jedoch nicht alle – dieser Anlagen sind schlecht für die Natur, da der Lebensraum seltener Tiere und Pflanzen betroffen ist. Und das genau an dem Ort, an dem wir in der Schweiz für die weltweite Biodiversität die grösste Verantwortung tragen, nämlich in den Alpen. Viele der Anlagen betreffen seltene Vögel wie Birkhühner und Feldlerchen oder tangieren wertvolle Lebensräume wie Moore. Zudem werden einige Anlagen frei in der Landschaft geplant, an Orten, wo es bis jetzt keine oder nur sehr wenig Infrastruktur gibt. Dabei sind Natur und Landschaft das wichtigste Kapital unseres Kantons - für Einheimische, Zweitheimische, Tourismus, Landwirtschaft, Kultur und viele mehr.

Wir setzen uns weiterhin klar für unsere Natur- und Landschaft im Kanton ein.

03 Wir ermöglichen eine vertiefte Beziehung zwischen Menschen und Natur

Naturzentrum Torre

11'000

Personen haben die Ausstellung zum Wandel in der Kulturlandschaft im Torre Belvedere besucht.

Im Jahr 2023 konnte der Torre Belvedere in Maloja wieder eine tragende Rolle in der Umweltbildung der Sektion übernehmen.

Im Frühling wurden zunächst aufwändige Sanierungs- und Umbauarbeiten am Gebäude durchgeführt. So wurden u.a. Brandschutztü-

ren eingebaut, Handläufe an den Treppen installiert und der Dachausstieg erneuert. Die Umbauarbeiten fanden grosses Echo in den Printmedien der Region und die Rückmeldungen der Besuchenden zum Umbau waren sehr positiv.

Durch den grossen Einsatz aller Beteiligten konnten wir Mitte Juni termingerecht die Eröffnung der Ausstellung «Hermelin Woher – wohin?» eröffnen. Die Ausstellung ist seit einigen Jahren als Wanderausstellung im Kanton unterwegs und wurde für die Saison im Torre mit regionalen Bildvergleichen und einem interaktiven Teil zum Thema «Ihr eigener Beitrag zu mehr Strukturvielfalt im Garten» ergänzt. Mehr als 11'000 Personen haben von Mitte Juni bis Mitte Oktober den Torre besucht. Einträge im Gästebuch wie «Interessante und lehrreiche Ausstellung in diesem wunderbar renovierten Gebäude» zeigen uns, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben.



Die Dachterasse des Torre Belvedere nach dem Umbau.

Exkursionen

Personen haben eine unserer Exkursionen oder unserer Veranstaltungen im 2023 besucht.

130

9

Veranstaltungen haben wir im 2023 durchgeführt.

2023 haben wir neun Veranstaltungen durchgeführt. Sehr gut besucht war der Vortrag zur Besiedlung der Wieselburgen, der im Frühling in Landquart durchgeführt wurde. Fast 50 Personen haben sich für das Hermelin und dessen Lebensweise interessiert. Auch die durchgeführten Exkursionen und der Sensenkurs waren jeweils ausgebucht. Trotzdem mussten wir fünf geplante Veranstaltungen auf Grund von zu wenig Interesse absagen. Ob dies an dem grossen Konkurrenzangebot 2023 lag, lässt sich nur vermuten. Insgesamt haben 2023 mehr als 130 Personen an unseren Veranstaltungen teilgenommen.



Des Sensenkurs ist seit Jahren ein beliebtes Angebot und war auch 2023 wieder ausgebucht.

Erlebnis Natur

4

Jugendnaturschutzgruppen sind im Rahmen von Erlebnis Natur aktiv.

Erlebnis Natur heisst der ausserschulische Jugendnaturschutz im Kanton Graubünden – ein Zusammenschluss von Pro Natura Graubünden, WWF Graubünden und BirdLife Graubünden, unterstützt durch das Amt für Natur und Umwelt.

2023 waren im Kanton vier Jugendgruppen unterwegs. Neu konnten im Herbst die «Baus da Cletg» in der Surselva in ihr erstes Jahr starten. Sie waren bereits beim Start ausgebucht und konnten in den ersten Monaten schon einige Abenteuer erleben. Auch die anderen drei Jugendgruppen waren wieder gut besucht. Bei diesen Jugendgruppen haben über das Jahr verteilt an 31 Anlässen insgesamt 395 Kinder teilgenommen.

Im Sommer konnten zudem wieder zahlreiche Anlässe im Rahmen der Ferienpässe und der Ferienkolonie Chur durchgeführt werden. Neu konnten zudem zwei Anlässe in Zusammenarbeit mit dem Amt für Migration durchgeführt werden. Immigrierten Kindern soll so die Möglichkeit geboten werden, die Natur kennenzulernen, in der sie jetzt leben.



Die Baus da Cletg sind vollbesetzt in ihr erstes Jahr gestartet.

680

Kinder und Jugendliche haben 2023 an unseren Angeboten teilgenommen.

Im letzten Jahr führte Erlebnis Natur 53 Anlässe für Kinder und Jugendliche im Kanton durch.

53

29

Jahre gibt es bereits Erlebnis Natur.

04 Wir agieren näher bei den Menschen

Vorstand

Der grosse Einsatz unserer Ehrenamtlichen ist für Pro Natura Graubünden sehr wertvoll und wichtig. Wir haben das Glück, dass wir im Vorstand eine grosse Kompetenz aus verschiedenen Feldern vereinen können. An dieser Stelle möchten wir unseren Ehrenamtlichen von Herzen für Ihren grossen Einsatz danken.

Im Jahr 2023 hat es im Vorstand keine Wechsel gegeben. Präsidentin ist Silva Semadeni, Vizepräsident Reto Nigg, Kassierin Andrea Bachofen und die Beisitzenden sind Renata Fulcri, Josef Hartmann und Birgit Ottmer.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle war 2023 gut besetzt und konnte vieles für die Natur bewirken. Geschäftsführer war Armando Lenz. Für den politischen Naturschutz und die Schutzgebiete zuständig war Julia Besimo. Für die praktische Biodiversitätsförderung in Projekten haben sich Josia Orlik, Daniel Scherl, Flavia Mondini, Monika Jung und Gaby Giger eingesetzt. Letztere drei haben uns 2023 verlassen. Für die Umweltbildung und Administration war Stefanie Bianchi zuständig. Verschiedene Praktikant*innen und Zivildienstleistende haben uns ebenfalls unterstützt: Alina Bonorand, Levi Graf, Sabuha Manser und Fabian Meili.

Freiwillige

Auch in diesem Jahr konnte mit zahlreichen helfenden Händen verschiedene Aufwertungen inner- und ausserhalb unserer Schutzgebiete

umgesetzt werden. Die Arbeit von Freiwilligen stellt eine grosse Unterstützung in der aufwändigen Arbeit zur Förderung der Natur dar und wird sehr geschätzt. Mithilfe der Pflegehelfergruppe wurde in vier verschiedenen Schutzgebieten Neophyten bekämpft, Trockenwiesen entbuscht und gemähtes Schilf aus einem Flachmoor transportiert. Auch mit mehreren Schulklassen konnten in den Schutzgebieten Isla Mulin Sut, Siechenstuden und Weiher am Sandweg Massnahmen zur Förderung der Natur verwirklicht werden. Zusätzlich haben einzelne Freiwillige auch ausserhalb unserer Schutzgebiete insbesondere in den Projekten Hase & Co. und Biber & Co. tatkräftig mitgewirkt.

Pro Natura Graubünden dankt allen Ehrenamtlichen und Freiwilligen für ihren unermüdlischen Einsatz für die Bündner Natur.



Freiwillige schleppen das geschnittene Schilf in der Weihermühle aus dem Moor.

Activitads 2023

Lavurs da revitalisaziun i'l biotop Palü Sot a Tschier

Las lavurs da revitalisaziun sun idas a fin da primavaira 2023. In occasiun da la radunanza generala dal mais lügl 2023 vaina pudü far ün'excursiun sül lö per vair ils resultats. Las masüras per remetter la situaziun idrologica il-la palü impromettan d'avair success. La Palü Sot es la plü preciosa e plü gronda palü bassa in Val Müstair. Ella es protetta cun ün contrat a favur da la Pro Natura.

Visita da la suprastanza da la Pro Natura Grischuna

Ils 9 e 10 settember vaina gnü visita da Cuaira. Sonda avantmezdi ans vaina chattats pro'l spartavias da Minschuns per tour in ögl la

pista da skis fin a Tschier culla tematica da l'inaivaziun dal traget. Süssom Tschier s'haja visità il lö previss pel proget La Sassa inclus la staziun da la pendiculara.

Grond'impreschiun ha fat als commembers da la suprastanza PNG la funtana dal Rom ed il biotop Prà dal Vegl cun sia gronda multifarietà ecologica. Pel biotop exista ün contrat da protecziun culla PN.

Sül program es eir stat la visita dal Biotop revitalisà da la Palü Sot a Tschier cullas explicaziuns da Pio Pitsch sco manader dal proget.

La spassegiada lung il Rom cun ulteriuras spiegaziuns da las lavurs da revitalisaziun fat-tas ils ultims 20ons ans ha manats a Fuldera. Cul auto da posta eschna partits vers Müstair per visitar la baselgia ed il museum da la clos-tra San Jon.

Dumengia a bunura vaina tots insembel vi-



Visita in Palü Sot davo la revitalisaziun e visita in Valbella.

sità il lö previs pel implant solar progettà dal PEM (provedimaint eletric VM) i'l territori da skis Valbella, Minschuns (Solarexpress).

Infra temp es il proget gnü retrat, quai chi ha oramai spargnà lavur a nossas instituziuns dal ambiaint.

Biotop Döss At a Müstair

Il biotop s'üt sülla costa sulagлива davo la Clost- tra Son Jon spordscha lö da viver per üna gronda multifarietä da spelrins ed oters insects. Causa cha la pasculaziun cun bes-chas adattadas per quel lö nun es plü pussibla, tendescha la costa da crescer aint adüna plü ferm cun frus-chalia. Per mantgnair sia valur ecologica ston las sufatschas restar libras. In collavura- ziun culla Biosfera e cul servezza forestal esa stat pussibel d'ingaschar üna gruppa da lavur dal servezza civil per tagliar inavo bos-cha e frus-chaglia. Quista lavur stantusa sto gnir fat- ta da persunas creschüdas e versadas e sto gnir repetida mincha per ons.



Biotop Döss At davo avair fat las lavuors da runcada.



Claudia Gerber da la Biosfera declera als uffants l'importanza dal god dadogna e sia vegetaziun

Biosfera Buonderfuts s'ingaschan pel biotop Plaun Schumpeder

La PNVM es gnüda invadada per güdar a cul- tivar il biotop da Plaun Schumpeder insembel culla gruppa da giuvenils da la Biosfera. Üna davomezdi intera s'haja suot la guida da Chris- tiane Stemmer e Claudia Gerber allontanà frus- chaglia per dar glüm als puozs dals amfibis. Üna bella lavur gratiada in cumbinaziun cun ün'instrucziun regard las valurs da mantegni- maint da lös ümids in vicinanza dal Rom.



Ils Buonderfuts fan lavur a favur dal biotop Plaun Schumpeder.

rapport annual da Pro Natura Val Müstair
Grettina Weber e Pio Pitsch